

Auf die Katz’ gekommen

- Helga Zitzlsperger schreibt Buch über ihren Striezel
- Selbst gemalte Bilder und allgemeine Informationen

VON JÖRG BÜSCHE

Markdorf – Striezel hat Spuren hinterlassen. Zwar zieren heute keine Kratzspuren mehr den Türstock des Hauses von Helga und Hermann Zitzlsperger. Doch hängt dort unmittelbar in Augenhöhe ein Foto. Es zeigt Striezel – den vor elf Jahren verstorbenen Kater der Familie. Und die kleine Schwarzweiß-Aufnahme dürfte dazu beigetragen haben, dass Helga Zitzlsperger nicht abließ von ihrem Vorhaben. Denn vor elf Jahren stand für sie fest: „Ich will ein Buch schreiben über unseren Striezel“, so erinnert sie sich an ihren damals gefassten Entschluss, „ein Buch über den eigenen Kater, aber auch über Katzen allgemein.“

Katzenbücher gibt es viele. Sowohl Lebensbeschreibungen, die die von ihren eigenwilligen Mitbewohnern begeisterten Katzenliebhaber verfasst haben. Anekdotisches, Romanhaftes, sogar Intimes findet, wer nach diesem besonderen Genre sucht. Ebenso zahlreich sind die Sachbücher, die sich aus biologischer, verhaltenskundlicher oder kultureller Sicht mit den Katzenartigen befassen, bisweilen vor allem Ratschläge für das gute Zusammenleben geben. „Mein Plan war es, ein erzählendes Sachbuch zu schreiben“, erklärt Helga Zitzlsperger. Wichtiger noch war ihre Absicht, nicht nur Kinder oder nur Erwachsene anzusprechen, sondern die gesamte Familie. Das Ergebnis: ein Buch zum Vor- und Selberlesen, ein Buch, um sich darin zu informieren, zu bilden und zu unterhalten. Es heißt „Striezel – Ein Katzenleben“.

18 Märchen hat Helga Zitzlsperger gesammelt, um sie in ihren Striezel-Band einzuarbeiten. Die Katzensgeschichten von den Brüdern Grimm oder von Charles Perrault, ihrem französischen



Hat ein Buch über Katzen geschrieben: die Pädagogin und Märchenforscherin Helga Zitzlsperger.

BILD: JÖRG BÜSCHE

Buch und Lesung

„Striezel – ein Katzenleben“ heißt das neue Buch der Märchenforscherin, Diplompädagogin und langjährigen Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Helga Zitzlsperger. Auf 101 Seiten entwirft sie das Porträt ihres verstorbenen Katers. Sie gewährt Einblicke ins Gemütsleben der eigenwilligen Haustiere. Das Buch beschreibt typische

Verhaltensmuster – und warum es immer wieder zu Missverständnissen seitens der Menschen kommt.

Außerdem lädt Helga Zitzlsperger zu einer Entdeckungsreise in die Sphäre der Mythen, Sagen und Geschichten über Katzen ein. Ihr Buch hat sie mit selbstgemalten Bildern ergänzt.

Am Donnerstag, 16. Februar, präsentiert die Autorin „Striezel – Ein Katzenleben“ in der Markdorfer Buchhandlung Wälischmiller.

Vorgänger, sind teils die vertrauten, teils sehr entlegene, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Afrika und aus Asien. „Manches musste ich kürzen“, erklärt die Märchenforscherin. Durch ihr Straffen träten jedoch die Aspekte umso deutlicher hervor, die die Katze

betreffen. Striezel ist der Held des Buches. Er begegnet als Überlebender. Kinder haben ihn aus einer Mülltüte gerettet und dann ins Tierheim gebracht. Ohne Katzenmutter war er gewissermaßen zum Scheitern verurteilt. Detailliert schil-

dert Helga Zitzlsperger, wie Katzenjunge einerseits durch Erfahrung lernen, andererseits die Anleitung der Alten brauchen. Diese Rolle hat Mareike Zitzlsperger übernommen, Helga Zitzlspergers jüngere Tochter. Spannend ist zu lesen, wie die angeschlagene Katzensseele des kleinen Striezel dank der Zuwendung allmählich gesunden kann.

Kaum weniger spannend ist zu erfahren, wie Mensch auf Katze reagiert. Wenn etwa der beutestolze Kater morgens ans Bett kommt, um eine gerade erlegte Maus als seinen Beitrag zum familiären Speiseplan einzubringen. Spätestens hier wird deutlich, dass Helga Zitzlsperger überaus genau beobachtet hat. Grundlage für die Schilderungen aus ihrer Feder; Grundlage aber auch für jene Illustrationen, mit denen sie den Textteil wesentlich bereichert.

Werbeplattformen fördern fitte Mitarbeiter

Sozialstation Bodensee bietet ihren Mitarbeitern eine kostenlose Mitgliedschaft im Fitnessstudio, möglich machen das Anzeigen

Markdorf – Die Sozialstation Bodensee hat ein professionelles Gesundheitsmanagement für ihre rund 300 Pflegekräfte und Haushaltshilfen eingeführt. Doch das kostet – wie der Verein mit den Standorten Markdorf, Salem, Überlingen und Stockach mitteilt, geht es dabei um eine Summe von etwa 75 000 Euro im Jahr. Damit die Mitarbeiter in ausgewählten Fitnessstudios trainieren können, stehen die Dienstfahrzeuge des ambulanten Pflegedienstes nun als Werbeträger für Firmen und Einrichtungen zur Verfügung. 15 Firmen sind bisher dabei, die ersten Autos beklebt und unterwegs.

„Das hätte die Sozialstation unmöglich selbst aufbringen können“, sagt Wolfgang Jauch, Vorstandsvorsitzender der Sozialstation Bodensee. Er hat laut



Der erste Aufkleber kann kommen (von links): Florian Wildi vom gleichnamigen Autohaus, Sozialstation-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Jauch, Pflegebereichsleiterin Marlene Scheu und Linda Munk von LM Telefonmarketing. BILD: SOZIALSTATION BODENSEE

Mitteilung erkannt, dass die Gesundheit der Mitarbeiter ein teures Gut ist: „Wir wollen und müssen etwas für die

Gesundheit unserer Mitarbeiter tun“, daher sei er auf diese Idee gekommen. Die Autos seien schließlich jeden Tag

unterwegs, auch in den entlegensten Winkeln des Versorgungsgebietes. Bis zur Umsetzung verging dann noch fast ein Jahr, da unter anderem rechtliche Fragen geklärt werden mussten.

Außerdem musste jemand gefunden werden, der sich um die Vermarktung kümmert: Linda Munk. Sie sagt: „Wir sprechen vorrangig Partner aus dem Gesundheitswesen an, aber auch andere Branchen sind uns willkommen.“ Die Werbedauer sei auf drei Jahre begrenzt, in dieser Zeit legt jedes Auto laut Pflegedienstleiterin Marlene Scheu rund 50 000 Kilometer zurück. Das Autohaus Wildi ist der erste von inzwischen 15 Werbepartnern, davon stammen acht aus Markdorf, zwei aus Bermatingen und einer aus Deggenhausertal. „Das ist eine gute Sache, die ich gerne unterstütze“, sagt Florian Wildi. Und Wolfgang Jauch hofft, dass die Aktion auf großes Interesse stößt. Er betont, dass jeder Cent aus dieser Aktion ausschließlich für die Gesundheitsprävention der Mitarbeiter verwendet werde.

Ausschuss stimmt Neubauten zu

Markdorf (shn) In der Gutenbergstraße wird ein Sieben-Familien-Haus und ein Zwölf-Familien-Haus errichtet. Das hat der Technische Ausschuss nach längerer Diskussion in seiner gestrigen Sitzung entschieden. Der Bauantrag sieht dafür den Abbruch der beiden benachbarten Häuser Nr. 7 und Nr. 9 vor. Für die beiden Mehrfamilienhäuser waren einige Befreiungen von den Festsetzungen des Bebauungsplanes „Mühlöschle“ aus dem Jahre 1998 nötig, unter anderem für Baugrenzenüberschreitungen und für die geplanten Flach- anstelle der vorgegebenen Sattel- oder Walmdächer. Für Diskussion sorgten die Dachbebauung und die Information der Anwohner. Ein Antrag von Roland Hepting (UWG), den Tagesordnungspunkt zu verschieben, beziehungsweise nur zu beraten und nicht zu beschließen, wurde abgelehnt. Der Antragsteller halte die Vorgaben des Bebauungsplanes bis auf die Abweichungen ein, betonte Stadtbauamtsleiter Michael Schlegel, weshalb er die Zustimmung empfahl. Die Verwaltung sieht einen Vorteil in der vom Bebauungsplan abweichenden Flachdachbebauung, da die Firsthöhe deutlich unter den bei Ausbildung von steilen Dächern möglichen Firsthöhen liege. „Ich finde es schade, dass wir eine uniforme Gestaltung der Geschossbauten in Markdorf bekommen“, sagte Martina Koners-Kannegießer (CDU). Sie und einige Ausschussmitglieder hatten Bedenken aufgrund der Optik. „Wir müssen nach Recht und Gesetz beurteilen und nicht danach, ob es uns optisch gefällt“, so Dietmar Bitzenhofer (FW). Die Neubauten seien seiner Meinung nach „nicht nachbarschaftseinschränkend“.

Das Sieben-Familien-Haus auf dem Grundstück des Hauses Nr. 7 wird drei Vollgeschosse bekommen plus eines nicht als Vollgeschoss konzipierten Penthousegeschosses, das südlich davon gelegene Zwölf-Familien-Haus zwei Vollgeschosse plus anzurechnenden Penthousegeschosses. Insgesamt entstehen 18 Tiefgaragenstellplätze sowie zehn oberirdische Kfz-Stellplätze. Eine Zufahrt zu den Neubauten ist vorhanden, eine weitere ist geplant. Dadurch entfällt an der Gutenbergstraße mindestens ein öffentlicher Parkplatz, möglicherweise auch zwei.

Die Anwohner hatten sich von der Verwaltung über die Neubaupläne unzureichend und zu spät informiert gefühlt. Bürgermeister Georg Riedmann erklärte, dass man die Abläufe überprüfen werde, allerdings gebe es Genehmigungsfristen, die einzuhalten seien. „So kann man nicht mit den Leuten umgehen“, sagte eine Anwohnerin in der Sitzung. Man sei erst am vergangenen Donnerstag von der Verwaltung über den Bauantrag informiert worden. „Wir versuchen, das zu optimieren“, sagte Riedmann.



Der Bungalow (links) und das Haus nebenan (rechts) in der Gutenbergstraße werden abgerissen. BILD: HELMAR GRUPP

Jungnarrenrat vertritt die kleinen Hästräger

Figuren der Historischen Narrenzunft: Seit 2008 gibt es den Jungnarrenrat, der sich für die Interessen der Jugend einsetzt

Markdorf (jli) In einer Narrenzunft gibt es viel zu organisieren, vom Mitwirken bei verschiedenen Umzügen bis zum Planen der eigenen Stadtfasnacht. In diesem Jahr kam noch die Ausrichtung eines Narrentreffens hinzu. Dahinter steckt viel Organisation. Diese übernehmen der Narrenrat und das Präsidium. Damit auch die Jugend der Zunft bei den Beschlüssen Gehör findet, gibt es seit 2008 den Jungnarrenrat, der sich darum kümmert und die Anliegen des Nachwuchses vorträgt.

Vorsitzende des Jungnarrenrats ist Tanja Messmer. „Ich bin seit sieben



Katharina Specker, Franziska Geng und Julia Burkart gehören zum Jungnarrenrat und vertreten die Jugend der Zunft. BILD: NARRENZUNFT

Jahren im Jungnarrenrat“, erzählt sie. Insgesamt zehn Jungnarrenräte gibt es derzeit. Wer das Amt übernehmen möchte, muss zwischen 16 und 30 Jahre alt sein. Dann steht dem Amtsantritt fast nichts mehr im Weg. Bewerben

kann man sich auf eigene Initiative. Es kann aber auch vorkommen, dass jemand Vielversprechendes angesprochen wird. „Wir beobachten die Jüngeren“, erklärt Messmer. Allerdings sind bestimmte Eigenschaften unerlässlich

Figuren der Narrenzunft

Der SÜDKURIER stellt in loser Reihenfolge die verschiedenen Gruppen und Figuren der Historischen Narrenzunft vor. Dazu gehören Hänsseler, Kaujohle, Altmarkdorferinnen, Fahnenchwinger, Narrenrat und Präsidium, Zunftkapelle, Garde, Narrenbüttel, Narrenbolizei, Narreneltern, Vermessungstrupp, Jungnarrenrat und Fuhrmann. (jli)

für ein Ratsmitglied, weiß die Jungnarrenrätin: „Man muss sich auf die anderen verlassen können.“

Zuverlässigkeit und Engagement sind wichtig, stehen doch in jeder Fasnacht Veranstaltungen an, die von den

Jungnarrenräten organisiert werden. So sind sie am 11.11. für die Narrentaufe aller neuen Mitglieder zuständig wie auch für diejenigen Mäschgerle, die eine Maske bekommen. Auch den Narrenweckruf an Dreikönig und den Jugendball organisieren sie. „Das sind unsere Hauptthemen“, berichtet Tanja Messmer. In diesem Jahr kam noch eine weitere Veranstaltung hinzu, nämlich die Organisation des Lumpenballs, der zum ersten Mal stattfand. Zusammen mit den Fahnenchwingern und der Garde entstand der Plan, die Stadthalde in eine Bar für Jung und Alt zu verwandeln. Tanja Messmer sieht sich als Ansprechpartnerin für alle jüngeren Zunftmitglieder und hat Spaß an ihrem Amt, selbst wenn es mal anstrengend wird. Aber auf ihre Kollegen sei immer Verlass: „Ich mag den Zusammenhalt.“